

# BESPRECHUNGEN

## Jugend

HOLLSTEIN, Walter: *Die gespaltene Generation. Jugendliche zwischen Aufbruch und Anpassung.* Bonn: Dietz 1983. 144 S. Kart. 16,-.

Walter Hollstein, Professor für Soziologie in Berlin, hat sich in seinen Büchern „Die Gegengesellschaft“ (1979) und „Alternativprojekte“ (1980) als hervorragenden Kenner und sensiblen Interpreten der Jugendsituation ausgewiesen. In dem neuen Buch legt er nun Arbeiten vor, die zwischen 1967 und 1982 veröffentlicht wurden. Der Adressat seiner Texte bestimmt die jeweilige Darstellung. Er berichtet von Gammlern, Provos und Hippies ebenso wie über arbeitslose und „neofaschistische“ Jugendliche. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit dem Problem „Jugendprotest und sozialer Wandel“. Er spricht darin dem Jugendprotest eine Aufgabe im Hinblick auf die Veränderung von Gesellschaft zu (131).

Verglichen mit den beiden anderen Publikationen besitzt dieses Buch Mängel und Defizite. Die Beschreibung der Jugendszene ist großflächig und eher einseitig, zumal die Verweise auf frühere Phasen der „Jugendbewegung“ und die Vergleiche mit ihnen nicht ausreichend begründet werden. Pauschale Urteile und plakative Formulierungen – auch in einem eher unkritischen Gebrauch des Worts „faschistoid“ (107f., 134) – trüben den Einblick in die Vorgänge in der Jugendszene und verstellen eher den Zugang zu den aufs erste schwer verständlichen Verhaltensweisen junger Menschen. In einem Kapitel über die „Sinnkrise der gesellschaftlichen Institutionen“ (60ff.) hätte man sich mehr als Überlegungen zur Autonomie erwartet, die dann deutlich in der „Alternativbewegung“ (65) aufbricht.

Hollstein bezeichnet sein Vorgehen als „empirisch“ und stellt es in Gegensatz zur „analytischen Jugendsoziologie“ (5). Diese Methode kann nur dann gelingen, wenn die Präzision des Begriffs und die Unterscheidung in den Phänomenen zu einer genauen Wahrnehmung der Wirklichkeit verhelfen.

R. Bleistein SJ

*Die neue Jugenddebatte.* Hrsg. v. DEUTSCHEN JUGENDINSTITUT. München: Deutsches Jugendinstitut 1982. 171 S. Kart. 9,80.

Das Deutsche Jugendinstitut, ein zwar unabhängiges sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut auf Bundesebene, aber überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit finanziert, legt in diesem Sammelband seine Aussagen zum Jugendprotest vor, teilweise in kritischer Distanz zum Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Jugendprotest im demokratischen Staat“ (1982). In den weitgespannten Ausführungen des Autorenteam, die viel Aufschlußreiches zur Situation junger Menschen enthalten, spiegelt sich die seit Jahren vom Jugendinstitut vertretene sozialwissenschaftliche Ideologie. Die These von der „Jugend als Sozialfall“, aufgestellt im 5. Jugendbericht (1980), wird insoweit aufgenommen und fortgeführt, als eine öffentliche Jugendpolitik „an den Grenzen des Sozialstaates“ „die Lebenslage Jugendlicher“ zu rekonstruieren hat (137f.). Was im „Zeitalter der Emanzipation“ „die Interessen der Jugendlichen“ hieß, heißt heute „Pluralismus sozialer Existenzen“ ermöglichen (162). Diese Forderung steht auf dem Hintergrund der „Stagnation gesellschaftlicher Entwicklung“ (in den 17 Jahren der CDU/CSU-Regierung) (93) und der „bildungsoptimistischen Zukunftshoffnungen“ (128), die seit 1968 ja auch von selbigem Institut vertreten wurden. Bei einer so schlichten Wirklichkeitserkenntnis, die am Ende nur der Rechtfertigung der eigenen Position dient, verwundern anderen Defizite nicht, etwa in Sachen Wert, Sinn, Religion überhaupt. Es verwundert auch nicht, daß die Shell-Studie „Jugend 81“ eher ironisch abqualifiziert (57), daß die hauseigene „Mädchenstudie“ (141ff.) noch einmal selektiv (und verglichen mit dem Berichtsband von „Brigitte“ noch mehr in die hauseigene Optik gerückt) dargestellt wird.

Die Zielsetzung des Ganzen bringen die „elf